

## An Italien.

Italien, Du blühende, glühende Pracht,  
 Wo ist Deine Schönheit hin?  
 Häßlich wurdest Du über Nacht,  
 Da sich erniedrigt Dein Sinn.

In Deinen Fahnen kann raitschen kein  
 Sieg,

Denn Dein Krieg, das ist kein heiliger  
 Krieg,

Habgier treibt Dich zur glücklosen Schlacht.

Es sei. Wir lachen Deiner, Du erbärm-  
 liche Brut,

Heran, nur heran!

Verachtung stählt uns — und die stählt gut  
 Und trifft ihren Mann.

Nun sieh zu, ob Dein schamloses Gassen-  
 geschrei

Unserm gläubigen Hurra gewachsen sei!

Nimm hin den Lohn, den Dein Verrat Dir  
 gewann.

Und hüte Dich — es stehen Schatten hehr  
 Dir hoch im Land,

Es legen Dir auf das Schwert ohne Ehr'  
 Ihre Geisterhand,

Die einst Dir Gewissen und Spiegel waren...

Und der Größte droht in Deine Theater-  
 fanfaren:

Laßt, die Ihr eingeht, jede Hoffnung  
 fahren...

M. B r u c h.